

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Sells.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sells.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Zur Frage der Berufswahl.

Oedenburg, 29. August.

Die schönen Tage der Ferienzeit gehen zur Neige und an die Familien tritt die Frage heran, welche Laufbahn der Abiturient der Mittelschulen betreten soll. Nichts ist für den weiteren Lebensweg eines jungen Mannes von einschneidenderer Bedeutung, als die richtige Berufswahl und nichts erscheint geeigneter demselben ein Leben voller Enttäuschungen zu bereiten, als wenn er in dieser ersten Stunde der Entscheidung der wohlwollenden Ängereiz erfahrener Eltern enttrathen muß.

Die frivolste Auffassung der elterlichen Pflichten ist es, wenn man sich des entscheidenden Moments bei der Berufswahl des Sohnes dadurch entschlägt, indem man einfach die landläufige Phrase anwendet: Mein Sohn soll wählen, wozu er Lust hat! Auch früher nicht, am allerwenigsten aber heutzutage, kann man mit Lust allein jenen Anforderungen entsprechen, welche jede diplomirte Berufsart an den Mann stellt. Natürliche Veranlagung, intellektuelle Fähigkeiten sind bei Wahl eines Berufes in erster Linie in Betracht zu ziehen; ein siebzehnjähriger, achtzehnjähriger Jüngling hat zu Manchem Lust, wozu dann dem Manne die intellektuelle Eignung mangelt. Aus manchem halbbrüchtigen Ingenieur wäre ein guter Professor geworden, und mancher Advokat, dem es nur Mangels geeigneten Temperaments an Klienten fehlt, wäre ein tüchtiger Arzt geworden und umgekehrt.

Zu den bisher mit Vorliebe gewählten Laufbahnen hat sich — allerdings erst seit kurzer Zeit — eine neue hinzugesellt: die des Berufsoffiziers. Aufrichtig gestanden, finden wir es begreiflich, daß dieser Beruf in den jetzigen Zeitläuften so en vogue geworden. Allgemein machen sich die Folgen der Leberproduktion der diplomirten Berufsinelligen fühlbar, wesentlich erschwert sind bei diesen Stän-

den die Erwerbsverhältnisse; die Kriegsverwaltung aber als kompetente Stelle gibt einen Mangel an Berufsoffizieren bekannt und eröffnet gewissermaßen einen Wettbewerb für die hierzu befähigten Elemente.

Was bisher als Staatsbürgerpflicht für eine bestimmte Zeitdauer galt, soll nunmehr als Beruf gelten; statt nach Ableistung des Freiwilligen-Jahres und Erlangung des goldenen Portepées zum bürgerlichen Berufe zurückzukehren, sollen die sich als hierzu geeignet Erweisenden die militärische Karriere einschlagen.

Erwägt man die Vorzüge, die diese Laufbahn ihren Vertretern unzweifelhaft bietet, dann erklärt es sich von selbst, warum dieselbe jetzt so populär geworden. Der Offizier nimmt eine angesehenere soziale Stellung ein, der Dienst selbst ist in Friedenszeiten — und wenn die Anzeichen nicht trügen, sind solche für lange hinaus voraussichtlich — nicht anstrengend. Im Verhältnisse mit andern Staatsbeamten sind auch die Gagen günstig genug präliminirt. Am fürsorglichsten erweist sich der Staat den Offizieren gegenüber; seine Fürsorge erstreckt sich sogar darauf, daß der Offizier kein vermögensloses Mädchen heirathen könne. Man kennt verschiedene Stufen und Abarten des Glücks, das Beamtenelend an der Spitze: Offizierselend gibt es, Gottlob! keines.

Sorglos verlaufen dem Offizier die Tage, bei vorausgesetzter Pflichterfüllung und bei einiger Vorliebe für seinen allgemein geachteten Stand kennt er die unzähligen Unannehmlichkeiten gar nicht, die im bürgerlichen Leben alltäglich sind. Mit arithmetischer Genauigkeit kann er sein Avancement voraus berechnen, er hat ja seine Rangnummer und Präerirungen, die den Ehrgeiz wie auch das materielle Interesse der Staatsbeamten so häufig verletzen, kommen beim Berufsoffizier höchst selten vor. Das gesellige Leben pulst nirgends so lebhaft und herzlich als in Offizierskreisen. Da

gibt es keinen Klienten-, keinen Patientensfang und andere Attribute der Konkurrenz und des Brotnettes; die einzige Rivalität ist die in „Herzenangelegenheit“ und auch da bewirkt die Kameradschaft die weitestgehende Toleranz.

Was Aerzte, Advokaten, Ingenieure u. s. w. nicht vorausbestimmen können, nämlich die Altersversorgung nach einer vieljährigen und aufreibenden Thätigkeit, das ist dem Berufsoffizier nach Ablauf der Dienstjahre durch die Pension gewährleistet. Hat er Familie, so sorgt gleichfalls der Staat für die Erziehung derselben, in den meisten Fällen sogar kostenfrei, siehe Militärerziehungsanstalten, Oedenburger Töchter-Institut u. s. w.

Man ersieht hieraus, daß die Laufbahn der Berufsoffiziere so viele Vortheile bietet, daß — die physische und intellektuelle Veranlagung selbstredend vorausgesetzt — die Wahl derselben ganz begehrenswerth erscheint. Es gab Zeiten, wo man als Schattenseite dieses Berufes immer darauf hinwies, daß eine Vermögenssammlung in diesem Berufe fast gänzlich ausgeschlossen sei. Der Illusion, reich zu werden, fröhnen aber heutzutage nur mehr die allernärrsten Gemüther, die überwiegende Mehrheit begnügt sich mit der Aussicht auf einen Erwerb, um bescheiden und anständig leben zu können. Sehr viele Abiturienten der Mittelschulen thäten also am Besten, wenn sie statt die Studienzeit an den Universitäten durchzuhungern, Berufsoffiziere werden wollten. Es sind da keine Reichthümer zu holen, es gibt aber auch keine Sorgen um den Lebensunterhalt.

Vom Tage.

Das Kapitel auf dem Martinsberge.

Ueber Einladung des hochwürdigen Erzabtes Dr. Hippolit F e h é r haben sich vor einigen Tagen in P a n n o n h a l m a zwischen 70 und 80

Fenilleton.

Verfehlt.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Sidonie Kohen.

(Fortsetzung.)

An eine Sängerin ersten Ranges konnte man sich nicht wagen, und eine untergeordnete Sängerin genügte Franz nicht. — Da kam eines Tages einer seiner Freunde und erzählte von einer angehenden Sängerin, welche er in einem Privatirkel gehört hatte. „Ich halte sie für ein bedeutendes Talent,“ sprach er, „und wenn mich nicht Alles täuscht, wird sie nicht lange unbekannt bleiben. Ich dachte dabei an Dich, und wenn sie zu kommen bereit wäre, was wohl nicht zu bezweifeln ist, so wäre gefunden, was uns fehlt.“

Franz, durch diese Beschreibung angeregt, besprach sich mit Mühlberg, und dieser übernahm es, die Sache einzuleiten. Auch er hatte bereits von ihr sprechen gehört, erkundigte sich näher nach ihr und ließ sich ihr vorstellen.

Er war überrascht sowohl durch ihre Schönheit, als durch ihre Haltung. Nach kurzer Einleitung theilte er ihr die Ursache seines Kommens mit. Henriette nahm den Antrag, den er ihr stellte, an und versprach, die betreffende Partie zu studieren.

Am nächsten Tage hörte Franz sie singen und knüpfte sofort die besten Erwartungen an ihr Talent. Auch Eveline gestand, daß Henriette ihre Erwartung übertroffen habe, und Franz erwartete nun den ersten Abend, an welchem sie vor seinen Freunden singen sollte, mit begreiflicher Ungeduld.

Endlich kam dieser heran. Die Freunde hatten sich eingefunden und umstanden erwartungsvoll das

Clavier. Die ersten Akkorde erklangen, und Henriette begann ihr Lied. Sie sang voll und rein, ihr Vortrag war hinreißend. Die Partie war auch so recht für Henriettes Stimme, für ihre individuelle Begabung, ja für ihren Charakter angemessen. Franz sah nun zum ersten Male, was er geschaffen, in glücklicher Weise wiedergeben.

Die Gäste zeigten sich sehr befriedigt, und Franz wurde beglückwünscht.

Das waren die ersten wahrhaft glücklichen Stunden seit seinem neuen Streben; der Abend enteilte ihm wie ein glücklicher Traum. Er besprach mit Henriette die für das nächste Mal zu studierende Partie, und sie ging in seine Anschauungen mit einem Verständniß ein, als hätte sie selbst Schaffen geholfen.

Je weiter nun Franzens Arbeit fortschritt, ein desto größeres Interesse nahm auch Mühlberg an derselben, ja er hatte eine wahre Freude an dem sich ihm immer mehr offenbarenden Talente seines Freundes.

Welch' schöne hoffnungsvolle Zeit kam nun für Franz, welcher befriedigende Zukunft erschloß, sich seinen Blicken! — Es war wohl bedauerlich, daß er nicht in erster Jugend ernster gestrebt, allein Vieles war noch zu erreichen. Wie befriedigt, wie ausgefüllt konnte sein Leben noch werden, das ihm bisher oft so nutzlos erschienen war!

Am Tage nach jener ersten Probe hatte Eveline Henrietten zu sich bitten lassen; sie hatte, seitdem sie diese zuerst gesehen, wahre Sympathie für das Mädchen gefaßt und wünschte nun, sie näher kennen zu lernen; sie war ihr dankbar dafür, daß Henriette die Komposition ihres Franz so gut verstanden, daß sie ihn gestern so froh, so glücklich gemacht hatte.

Es war ein schöner Kontrast, diese beiden

Frauen beisammen zu sehen. Eveline zart, sanft, ruhig und, ohne entschieden schön zu sein, durchaus keine gewöhnliche Erscheinung. Henriette, mit ihrer ernsten, bedeutenden Schönheit, ihrem feurig blitzenden Auge, ein Gegensatz in Allem und Jedem. Sie nahm Evelinens freundliche Zuorkommenheit dankbar, doch mit der ihr eigenen Zurückhaltung auf, ein Umstand, der Evelinen noch mehr zu ihr hinzog. Sie bat das Mädchen, sie zu besuchen, frug, so gut als sich dies mit ihrem Zartgefühl vereinigen ließ, nach deren Privatverhältnissen, und als sie erfuhr, daß Henriette weder nahe Verwandte noch Freunde hätte, drückte sie ihr wiederholt den Wunsch aus, sie oft bei sich zu sehen.

Durch den Eintritt Henriettes in Evelinens Haus hatte sich ein neues Leben dafelbst gestaltet. Proben folgten auf Proben; Eveline wohnte denselben mit großem Interesse bei, auch Mühlberg kam noch häufiger als sonst, griff noch ernster mit Rath und That ein, und Franz arbeitete mit erhöhtem Eifer. Er fühlte sich gehoben, sein Wesen wurde schwingvoller, elastischer, als es lange her gewesen war. Das Verständniß seiner Ideen, das er bei Henrietten in so hohem Grade gefunden hatte, das gleiche Streben, welches ihm diese Künstlernatur der seinen nahe verwandt erscheinen ließ, wirkten wie ein frischer Lebensstrom auf seine Seele.

Henriette war so, ohne es zu wissen, bald der Mittelpunkt in Franzens kleinem Kreise geworden. Ja selbst auf den Verkehr Franzens mit Evelinen wirkte sie in günstiger Weise. Evelinens Sympathie für das Mädchen, ihre aufrichtige Freude an deren Talent waren ein bedeutender Anknüpfungspunkt, ein nicht zu erschöpfendes Thema für Beide.

(Fortsetzung folgt.)

Benediktiner-Ordenspriester aus allen Theilen des Landes (aus Dedenburg war der Herr Superior Fidel v. Loska amwesend) versammelt, um über die kulturellen Aufgaben des Landes zu verhandeln.

Solche „Kapitel“ pflegen von Zeit zu Zeit, meistens in jedem Jahre einmal, einberufen zu werden und haben nicht etwa, wie es kürzlich unrichtiger Weise hieß, den Zweck Aenderungen der Ordensregeln oder Disziplinen anzubahnen, sondern bloß die kirchlichen Interessen und mannigfachen Schul-Angelegenheiten des hochgelehrten Ordens zu ventiliren.

Der hochwürdige Erzabt eröffnete die diesbezüglichen Beratungen des Kapitels mit einer schönen Rede, in welcher er auf die Geschichte der letzten zehn Jahre einen Rückblick warf und die leitenden Prinzipien bezeichnete, welche der Orden in seiner weiteren Thätigkeit zu befolgen habe. Sodann theilte er die Gegenstände der Berathung den einzelnen Sektionen zu und bestimmte für jede Sektion einen Abt zum Vorsitzenden. Die Sektionen beschäftigten sich mit dem Exposé, welches der Erzabt über die in den letzten zehn Jahren erzielten Erfolge, über die wahrgenommenen Mängel und über die Aufgaben der Zukunft verfaßt hat. Das Exposé kam von den Sektionen an das große Kapitel und von da vor das Plenum des Ordens. Aus den einbegleitenden Berichten der Sektionen sei Folgendes hervorgehoben:

Die kirchliche Sektion beschäftigte sich mit dem neuen Vorrechte des Erzabtes, wonach der Papst die Präkonisation der Aebte von Zalavár und Béla ihm übertragen hat; ferner mit der Restaurirung des Thurmes des gothischen Münsters in Dedenburg; mit der Errichtung eines Nonnenklosters in Klein-Zell; endlich mit der Einführung der altungarischen Kirchengesänge bei den Gottesdiensten in den von den Benediktinern erhaltenen Gymnasien. Die literarische und Unterrichtssektion hat mit Freuden zur Kenntniß genommen, daß, während vor zehn Jahren an den Gymnasien des Ordens nur 59 diplomirte Professoren thätig waren, jetzt deren 79 thätig sind. Das Professoren-Bildungsinstitut wird von Pannohalma nach Budapest nur in dem Falle verlegt, wenn es gelingt, in der Hauptstadt ein Obergymnasium zu errichten. In dieser Angelegenheit wird der Orden die Verhandlungen mit dem Kultus- und Unterrichtsminister fortsetzen. Das Kapitel stimmt dem Verlangen des Erzabtes zu, daß der Episkopat für die vaterländischen Mittelschulen einen einheitlichen Plan für den Religionsunterricht ausarbeite. In Tihany wird ein Nonnenkloster und eine mit einer Kinderbewahranstalt verbundene Schule errichtet werden, damit die dortigen Kinder, die sich fast immer um das sogenannte Tihanyer „Echo“ herumtreiben, vor der Verwahrlosung gerettet werden. Die Wirthschafts-Sektion beschloß, daß Balaton-Füred verkauft werden soll, wenn sich ein guter Käufer findet; bis dahin sollen wesentliche Investitionen gemacht werden, um den Badeort zu heben. Zum Zwecke der Hebung der Einkünfte aus den Gütern des Ordens wurden mehrere Vorschläge gemacht. Zur Millenniumsfeier wird die Geschichte der Gymnasien des Ordens herausgegeben werden. Eine besondere historische Sektion unter dem Vorsitze des Abtes Villányi wird sich mit der Ausarbeitung der Geschichte des Ordens befassen. Die Geschichte der Martinsberger Erzabtei und der Bakonybél Abtei wird Abt Villányi selbst schreiben. Alle diese historischen Werke sollen bis zur Feier des tausendjährigen Bestandes des Ordens fertig sein. Das Kapitel endete mit der feierlichen Präkonisation der neuen Aebte Halbit und Villányi.

Die Kronprinzessin-Witwe Stefanie auf dem Großglockner. Am 27. d. traf Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit Gefolge in Heiligenblut ein und nahm in Bernard's Hotel Absteigequartier. Die Kronprinzessin-Witwe hat unter Führung des „Glocknerhausvater“ Ingenieur Pierl den Mollfall besichtigt und vom Glockner aus die Franz-Josef-Höhe bestiegen. Tags vorher langte in Heiligenblut auch Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha in Gesellschaft des Dr. Koch an.

Allerhöchste Auszeichnungen. Se. Majestät der König hat dem Dr. Roman Wawnikiewicz, Professor an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Dublany, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; dem Roman Bastgen, Direktor der niederen Ackerbauerschule in Horodenka, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Verleihungen. Se. Majestät der König hat dem Professor am Polytechnikum Stefan Krusper anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung das Ritterkreuz des

Leopold-Ordens, dem Rabinetssekretär Karl König den Titel und Charakter eines Hofraths verliehen.

Seine Eminenz der Kardinal-Fürstprimas, Dr. Klaudius v. Vaszary wird kommende Woche in Rom eintreffen.

Ein Wahlkampf in Sicht. Im Gyergyó-Szent-Miklóser Wahlbezirke rüstet man angeblich zu einem Wahlkampfe. Der Abgeordnete dieses Bezirkes, Arpad Mikó, wurde nämlich, wie wir gemeldet, zum Obergespan des Udvarbelyer Komitats ernannt und legt sein Mandat nieder. Die oppositionellen Wähler wollen nun durchaus einem Manne von ihren politischen Prinzipien das Mandat erwirken. So stark wie jetzt, war die Opposition in diesem Bezirke noch nie. Die Regierung hat zwar noch gar keinen Kandidaten, aber wenn sie einen aufstellen wird, muß er sich auf eine hitzige Gegnerschaft gefaßt machen.

Codexfall. In Saming ist am 28. d. der Chef des militärärztlichen Offizierskorps Generalstabarzt Josef Podrazky gestorben. Josef Podrazky war ein Wiener und stand im 64. Lebensjahre.

Politik und Wissenschaft. Wiener Blätter brachten die Nachricht, ich hätte auf dem archäologischen Kongress in Spalato im Namen der kroatischen Regierung einen Toast auf die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien ausgebracht. Ich bitte zu berichtigen, daß ich nicht im Namen der Regierung, sondern nur in meinem Namen gesprochen habe, denn ich vertrat in Spalato die kroatische Wissenschaft, aber nicht die kroatische Regierung. Stefan Bojnicsics, Museumskustos.

66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien. Das kürzlich ausgegebene Programm dieser Versammlung hat durch einen hochherzigen Beschluß Sr. Majestät des Königs eine glänzende Bereicherung erfahren, welche neuerdings das Interesse zum Ausdruck bringt, das in Oesterreich von höchster Stelle der Wissenschaft und ihren Vertretern entgegengebracht wird. Es wird für die sämtlichen Teilnehmer der Versammlung am Donnerstag, den 27. September ein Empfang beim Allerhöchsten Hofe stattfinden. Da der Monarch selbst zur Zeit der Versammlung in Wien nicht anwesend sein kann, wird dessen Bruder, Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, seine Stelle vertreten.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der zu erwartenden Teilnehmer wurden zum Empfange die Redoutensäle der k. k. Hofburg gewählt. Wir erinnern uns lebhaft an den Eindruck, den diese mit den herrlichsten, in der Kunstgeschichte wohlbekanntesten Gobelins geschmückten Säle, erfüllt von den in den mannigfaltigsten Galauniformen erschienenen Würdenträgern des Reiches und einer begeisterten Versammlung von Gelehrten, vor ungefähr zwei Jahren auf die Mitglieder der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, welchen gleichfalls ein Empfang beim Allerhöchsten Hofe zutheil wurde, gemacht haben.

Ein Arbeiter-Erzej. Als am 28. d. Nachts eine Polizeipatrouille aus einem Gasthause in Holleschowitz (Brag) einen Ruhestörer abführen wollte, kam es zwischen den Polizeiorganen und einigen Arbeitern, welche die Verhaftung vereiteln wollten, zu einem Zusammenstoße. Der blutige Erzej erfolgte nämlich anlässlich der Verhaftung des Flössers Josef Schlesinger, welcher sich Auflehnung und öffentliche Gewaltthätigkeit hatte zu Schulden kommen lassen. Derselbe ergriff den Polizeiwachmann an der Brust, schlug ihn in das Gesicht und warf ihn zu Boden. Als Suffurs kam, wurde ein Tagelöhner Namens Franz Kamerhel durch einen Säbelhieb am Kopfe verletzt und als die Wache sah, daß sie mit den Säbeln gegen die wüthende Menge nichts ausrichtete, zog sie die Revolver, worauf die Angreifer davonliefen, ohne daß die Wachleute von den Revolvern Gebrauch gemacht hätten.

Aus den Comitaten.

Rust, 28. August. [Drig.-Korr.] (Nachtrag zur Leichenfeier. — Unsere Leichhoffnungen.) Ich muß auf das, vermöge massenhafter Betheiligung Seitens der Bürgerschaft und fremder Trauergäste, imposant gewesene Leichenbegängniß des hier verstorbenen Herrn pensionirten Oberstleutnant v. Triff zurückkommen, nicht sowohl darum, um zu konstatiren, daß es eine große Manifestation der allgemeinen Ehrung des Dahingeshiedenen war, als vielmehr deshalb, weil es unangenehm auffiel und

vielfach besprochen worden ist, daß gar kein Herr Offizier dementsprechenden hochverdienten Kameraden und tapfern Kriegshelden das letzte Ehrengelächte gab, obgleich (wie ich höre) die Militärbehörde in Dedenburg von dem Ableben des Herrn Oberstleutnants in Kenntniß gesetzt worden war. Wäre nicht der „Dedenburger Militär-Veteranen-Verein“, unter Führung seines Kommandanten Herrn Falk erschienen, und hätte also nicht dieser gleichsam das Militär vertreten, so würden den Manen des hochehrenwerthen Stabsoffiziers gar keine militärischen Honneurs geleistet worden sein. Wir danken den wackeren Veteranen Dedenburgs für ihre pietätvolle Theilnahme an dem Trauerakte. Der hochwürdige Dechant Stadtpfarrer Herr Horváth gelehrte die gottesdienstliche Leichenfeier, an der sich auch der hiesige freiwillige Feuerwehr-Verein en parade vollzählig, geführt vom Kommandanten Herrn Dorfer, betheiligte.

Unsere Weintrauben versprechen heuer eine gute Mittelernte. Die Witterung der letzten Augusttage war ihrer Entwicklung sehr günstig.

Am 6. September findet hier der sogenannte Regidi-Fahrmarkt statt.

Neuestes.

Naab, 28. August. Gestern Nachts kam in drei Orten des Naaber Komitats Feuer zum Ausbruch. In Peer brannte die gesammte bischöfliche Getreide-Ernte ab, in Sagh fiel ein Haus und ein Wirthschaftsgebäude den Flammen zum Opfer und in Lodomar wurden 1500 Kreuze der Fehung der Großgrundbesitzer Zink und Ertl durch das Feuer vernichtet.

Sermannstadt, 28. August. Vorige Woche machten einige Heltauer Sachsenfamilien einen Ausflug nach dem Rothenthurm-Paß und von da zu Wagen einen Abstecher über die rumänische Grenze nach der Ortschaft Kien. Unterwegs hatte ein Ausflügler das Unglück, ein Kind zu überfahren, weshalb die rumänische Behörde die ganze Gesellschaft, Männer, Frauen und Mädchen, mit Stricken fesseln und einsperren ließ und erst nach dritthalb Tagen, nachdem der österreichisch-ungarische Konsul in Bukarest intervenirt hatte, gegen Erlag einer Kaution von 1000 fl. wieder in Freiheit setzte.

Bad Gastein, 28. August. Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge soll der Sohn des Wiener Kaufmannes Dibitsch von der Ostalpe abgestürzt und todt aufgefunden worden sein.

Wöslau, 28. August. Heute ging um 5 Uhr Nachmittags ein furchtbares Unwetter über Wöslau und Gainsarn, sowie die umliegenden Ortschaften nieder, welches entsetzliche Verheerungen anrichtete.

Graz, 28. August. Heute um 5 Uhr Nachmittags ging in Obersteier ein schreckliches Unwetter nieder. Siebzig Gramm schwere Schlossen zerklüften in Eisenerz Fenster und Ziegeldächer.

In Graz ging um acht Uhr Abends ein Unwetter nieder.

Breslau, 28. August. In der Umgebung der „Laurahütte“ tobte in den gestrigen Abendstunden ein furchtbares Unwetter. Der Hagel zertrümmerte Tausende von Fensterscheiben, der Sturm entwurzelte starke Bäume und warf Schornsteine um. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich.

Von einem durch den Sturm in Bewegung gesetzten Eisenbahnwagen wurden drei Arbeiter überfahren, von denen einer getödtet und die anderen zwei schwer verwundet wurden. Eine Frau und ein Mann wurden vom Blitze getödtet.

Mailand, 28. August. In Mentone wurde der Polizeisekretär in der Via Castelar durch einen Revolverchuß getödtet. Man vermuthet einen anarchistischen Mordakt.

Amsterdam, 28. August. Bei dem Festzuge in Middelburg, an welchem die beiden Königinnen in einem offenen Wagen theilnahmen, scheuten die Pferde. Der Wagen stürzte um, doch blieben die Königinnen unbeschädigt. Der Vorfall rief eine Panik hervor, bei welcher einige Personen verletzt wurden.

Amsterdam, 28. August. Wie „Niemos van den Dag“ aus Batavia meldet, wurde die holländische Expedition nach der Insel Lombok von den Eingeborenen überfallen.

Die holländische Kavallerie wurde geschlagen; 14 Offiziere, darunter General v. Ham und 150 Soldaten wurden getödtet.

Budapest, 28. August. Der Graf von Paris ist schwer erkrankt. Die Nahrungsaufnahme ist sehr erschwert. Der Graf von Paris, Prinz Louis Philipp Albert von Orleans, steht im 57. Lebensjahre.

Pokal-Beituna. Lokalnotizen.

* **Kirchhofweihe.** Wie wir gemeldet haben nahm Seine Exzellenz der Herr Diözesanbischof Dr. J. v. Falka in eigener Person am letzten Sonntag die feierliche Weihe des hiesigen neuen katholischen Friedhofes vor.

Zuerst fand um 9 Uhr solennier Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt, wobei dem hochwürdigsten Bischofe die Domherren: Abt-Stadtpfarrer v. Bóda, Kaspar Zechmeister und Martin Gelbmann, sowie die assistierende Geistlichkeit, zur Seite standen.

Außer den Mitgliedern des katholischen Konventes, die fast vollzählig erschienen waren, wohnten der Feier der löbliche Stadtmagistrat, Vertreter des Offizierskorps der k. u. k. gemeinsamen, sowie der k. u. Honvéd-Armee, dann des evangelischen Konventes und der israelitischen Kultusgemeinde bei.

Die musikalischen Aufführungen während des Hochamtes dirigierte der Chorleiter des „Oedenburger Musikvereines“, Herr Dr. Eugen v. Kossow und Mitglieder dieser tongewandten Körperschaft sangen und spielten in wahrhaft erhebender Weise die von uns bereits angeführten Vorträge. Es war ein wirklich exquisiter musikalischer Genuß, der den zahlreichen Andächtigen in der Kirche bereitet wurde.

Nach dem solennen Hochamte hielt der Herr Stadtpfarrer die Gelegenheitspredigt und die bekannte hohe Kanzelrednerische Begabung desselben schuf wieder ein rhetorisches Meisterwerk, was wir, der Wahrheit die Ehre gebend, nicht verschweigen zu dürfen glauben.

In Prozession begaben sich sodann die Festtheilnehmer nach dem neuen katholischen Friedhofe, der letzten geweihten Ruhestätte für die uns im Tode vorangehenden Lieben. Hier wurde zuerst das prachtvolle Kreuz, eine herrliche Kunstschöpfung unseres hochverdienten Storno, vom Bischofe geweiht, der nachher auch die Zeremonie der eigentlichen Friedhofweihe vornahm. Mit dem immer imposanten Lobgesange Te Deum schloß die in der That ungemein aufwändig gewesene kirchliche Festivität, worauf gegen 12 Uhr Mittags der hohe Kirchenfürst seine Rückfahrt in dessen Residenz Károlybácz antrat.

Der neue, herrlich gelegene kath. Friedhof umfaßt einen Flächenraum von 11,000 Quadratklaftern und kostet dessen Erwerbung und Herstellung 63,290 fl. 30 kr. E. M.

* **Der Oedenburger Municipal-Ausschuß** hält heute Donnerstag, den 30. d., Nachmittag 3 Uhr eine Generalversammlung.

* **Der städtische Kindergarten** wird Sonntag, den 2. September, Vormittag 11 Uhr in der Turnhalle feierlich eröffnet, zu welcher Feier alle Kinderfreunde höflichst eingeladen werden.

* **Neuer Staatsbürger.** Der in Wien domicilirende Herr Theodor Koch-Smerly hat das ungarische Staatsbürgerrecht erworben und gestern Vormittags den Eid in die Hände des Komitats-Obernotars Dr. v. Badiz abgelegt.

* **Das Oedenburg-Freßburger-Eisenbahn-Bauprojekt.** Das Exekutivkomité dieser Bahn hält Donnerstag den 6. September 1894 Vormittags 11 Uhr im Apponyisale des städtischen Rathhauses in Freßburg eine Sitzung ab. Tagesordnung: 1. Bericht des Präses über den Stand der Angelegenheit. 2. Bildung eines Lokalkomités für die königl. Freistadt Freßburg. 3. Beschlußfassung über etwaige Anträge. Zu dieser Sitzung sind die Mitglieder des Exekutivkomités, sowie auch sonst alle diejenigen die sich für die Angelegenheit interessieren, höflichst eingeladen.

* **Ein bedenklicher Fund.** Auf dem Fußboden in der Weinstube des Herrn Kienzl (Schlippergasse) fand ein Arbeiter gestern um 8 Uhr Früh eine etwa 12 Centimeter lange, zylindrische Metallhülse, deren beide Enden mit Stücken von einem spanischen Rohr verpfropft waren. Dieser Gegenstand erwies sich durch seine Schwere als gefüllt, und die Vermuthung drängte sich dem Finder auf, daß die Hülse Sprengpulver oder sonst einen explosiven Stoff enthalten könne. Vorsichtig brachte der Arbeiter den Gegenstand zur Mauth-einnehmers-Hütte beim Schlipperthor, wo er die Hülse (Patrone) bei dem dort wachhabenden Musketier deponirte. Es wurde sofort die Polizeibehörde

von dem bedenklichen Funde in Kenntniß gesetzt und derselbe in's Stadthauptmannamt gebracht. Ob es wirklich ein Sprenggeschloß war und was damit bezweckt wurde, ist uns bis zur Stunde nicht bekannt.

* **Detenirt.** Der Komplize Josef Zubeck, Barbier, des flüchtig gewordenen, inzwischen aber in Wien in Haft genommenen Kassiers der Beleder Sparkassa, Anton Horváth ist vorgestern der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert worden. Bezüglich der Auslieferung Horváth's an das hiesige Strafgericht sind die erforderlichen Schritte bereits geschehen.

* **Notärwahl.** Herr Julius Ackertle wurde in der Vorwoche zum Bezirksnotär von Wiesen gewählt.

* **Brand.** In Farád kam vorgestern Nachmittag 4 Uhr Feuer zum Ausbruche, welches 6 Wohnhäuser in Schutt und Asche legte.

* **Attaquirt.** Zwei Burische Namens Josef Farkas und Stefan Molnár aus Csorna, wurden gestern Morgens 3 Uhr von bisher unbekannt Thätern überfallen und arg mißhandelt. Die beiden Burische, welche schwere Verletzungen erlitten, erstatteten die Anzeige, worauf die Untersuchung eingeleitet wurde.

Der Jahresbericht unserer Handelskammer über das Jahr 1893.

(Schluß.)

Im Laufe des Berichtsjahres wurden noch wichtige Repräsentationen und Eingaben an das Ministerium im allgemeinen Interesse der Geschäftswelt sowohl, als auch einzelner Branchen und Parteien, gerichtet und zwar theils in Markt-, theils in Steuer- und anderen Angelegenheiten.

Um einige hievon zu erwähnen, verzeichnen wir z. B. die Eingabe betreff der Zuckerkonsumsteuer an das Finanzministerium, eine Eingabe an das k. u. Handelsministerium wegen zollfreier Einfuhr von Arbeitsmaschinen für die Rohrmatten-Fabrik in Esterháza, Ausschreibung des Konkurses betreff eines Reisetipendiums von 300 fl. für strebsame Gewerbegehilfen; Bericht an das Handelsministerium die Verlegung des Libényer Marktes betreffend; Bericht an dasselbe Ministerium die Marktgebühren in Vasvár betreffend; Eingabe an dieses Ministerium wegen materieller Unterstützung eines Gewerbetreibenden behufs Anschaffung einer Spulmaschine. Begutachtung des Marktstatutes in Steinamanger; zahlreiche Korrespondenzen in Angelegenheit der Millenniums-Ausstellung im Jahre 1896 sowohl mit dem Ministerium, als auch mit dem Zentral-Landeskomité. Bericht an das Ministerium in Angelegenheit der Lagerhäuser-Genossenschaften im Distrikte; Repräsentation in Angelegenheit der Verständigungsgebühren der Eisenbahnen und betreff der Duplikate von Frachtbriefen für ganze Waggonladungen; ferner in Angelegenheit der Verzehrungssteuer für in Ungarn zur Ausfuhr ins Ausland geschlachteten Thiere; Abgabe einer Meinungsäußerung betreff des projektirten Gesetzesentwurfes über Konkursachen; mehrere Unterbreitungen an das Ministerium in Angelegenheit von Schutzmarken-Verleihungen; Anträge an das Ministerium, die Kontrolle der Firmaprotokollirungen betreffend.

Doch es würde den uns festgesetzten Rahmen weit überschreiten, wenn wir durch ähnliche Beispiele jede der vielen Seiten der Thätigkeit unserer Kammer beleuchten wollten, wir könnten deren noch eine zehnfache Anzahl anführen, um nur einigermaßen ein Bild wiederzugeben, in wie vielen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens, in Sachen des Handels, der Industrie, des Gewerbes und Verkehrs, der Steuern u. s. w. die Kammer als wichtiger Faktor Einfluß übt, ja daß auch die Gelegenheit der Kammer Gelegenheit bietet, ihre Meinung in Angelegenheiten juridischer Natur zu äußern. Die Vertreter der Kammer nach Außen hin, insbesondere der Sekretär derselben, hat an zahlreichen Enquêtes, welche allgemeine, das heißt das ganze Land betreffende Fragen zu verhandeln berufen sind, in der Landeshauptstadt Theil genommen, er vertritt diese Kammer bei den Maturitäts- und sonstigen Prüfungen an den Fachlehranstalten und Handels-Akademien des Distriktes. Zu dieser vielseitigen Thätigkeit kommt jetzt noch die große Arbeit, welche den Kammern anlässlich der Millenniums-Landesausstellung auferlegt wurde und so kann man mit Recht sagen, daß die ursprünglich in ihrer Bedeutung nicht genügend gekannten Kammern durch Männer von hoher und erleuchteter Einsicht, wie z. B. durch den leider zu früh verstorbenen Minister Baross in das richtige Licht und in den richtigen Wirkungskreis gestellt, ein hochwichtiger Faktor unseres öffentlichen Lebens geworden sind, dessen gehörige Würdigung für die betreffenden Kreise von größter Bedeutung ist. Hoffen

wir, daß sich diese Ueberzeugung in den weitesten Kreisen Bahn bricht und dann wird die Thätigkeit dieser Institution eine noch viel erprießlichere werden als bisher, weil man ihr Wirken dann allseits gehörig zu fördern bestrebt sein wird.

Tagesneuigkeiten.

+ **Ausbaustieg ins Salzburgerland.** Am 8. und 9. September (Maria Geburt und Sonntag) veranstaltet der „Oesterreichische Touristen-Club“ mittelst Separatzug zu außerordentlich billigen Fahrpreisen einen Ausflug in das an seltenen Naturschönheiten überreiche Salzburgerland zum Besuche seiner dortigen Sektionen: Salzburg, Bruck, Fusch, Alm, Bischofshofen und Werfen. Mit diesem Ausfluge sind verschiedene Partien verbunden, so in das herrliche Thal von Ferleiten, zum Bad St. Wolfgang (Fischer-Bad), dann die Hochtouren auf den Hundstein, Hochtänig und auf das Steinerne Meer; desgleichen die Besichtigung des Schlosses Fischhorn, der Lichtensteinklamm, der Stadt Salzburg, Schloß Hellbrunn etc. Das Programm ist ein reiches und wird sämtliche Touristen-Kategorien sicher befriedigen.

Die Abfahrt erfolgt Freitag den 7. September Abends, die Rückkunft Montag den 10. September zeitlich Früh und beträgt der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt inklusive Besuch der Lichtensteinklamm für Klubmitglieder II. Kl. fl. 15.—, III. Kl. fl. 10.—; für Gäste II. Kl. fl. 17.—, III. Kl. fl. 10.50. Anmeldungen sind längstens bis 2. September in die Klubkanzlei zu richten, wofelbst auch die Detailprogramme erhältlich sind.

+ **Brand auf einem Großgrundbesitz.** In der Nacht von Montag auf Dienstag wüthete ein großer Brand auf dem Nagybajomer Großgrundbesitz des Ladislaus Lóth. Die Wirthschaftsgebäude, die ganze Fehlung und sämtliche landwirthschaftliche Maschinen brannten ab. Zwei Arbeiter fanden in den Flammen den Tod. Der Schaden beträgt 100,000 fl. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

+ **Ein achtfacher Raubmord.** Aus Wilno erfahren wir unterm 28. d., daß am 26. Nachts der Gutspächter Herr Bobroszeczka in Boszewina von unbekannt Thätern überfallen wurde, welche den Pächter und dessen ganze Familie, bestehend aus acht Personen, ermordeten, dann das Haus ausraubten und es zuletzt in Brand steckten.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 29. August. Die hiesige Postsparkassa dementirt die Meldung einiger hauptstädtischen Blätter, daß man bei derselben eine Defraudation im Betrage von 24,000 fl. verübt habe.

Budapest, 29. August. Hier fand ein Pistolen-Duell zwischen den Journalisten Karl Légrady und Toma statt. Beide Zweikämpfer blieben unverletzt.

Berlin, 29. August. Die sozialdemokratische Agitatorin, Fräulein Wabrig, vergiftete sich gestern Nachmittags. Als Grund des Selbstmordes gilt die ihr angekündigte Verhaftung, um ins Gefängniß zur Verbüßung der über sie verhängten zehntonatlichen Freiheitsstrafe, abgeführt zu werden.

Der Selbstmord wurde Nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhofe der Märzgefallenen verübt, wo man die Unglückliche röchelnd und mit dem Tode ringend, auffand. Neben ihr wurde ein Fläschchen mit dem Reste des Giftes aufgefunden.

Paris, 29. August. Monarchistisch gesinnte Blätter bestätigen, daß seit zwei Tagen eine bedeutende Verschlimmerung im Befinden des Grafen von Paris eingetreten sei und man auf das Schlimmste gefaßt sein müsse.

Batavia, 29. August. Es ist konstatiert, daß die holländischen Truppen, die von Balinese angegriffen worden sind 185 Mann und darunter an 30 Offiziere verloren haben.

Shanghai, 29. August. Die Chinesen von 5000 Koreanern unterstügt, warfen die japanische Armee unter schweren Verlusten für die letztere, nach Kaiseung zurück.

Budapest, 29. August. (Fruchtboerse.) Herbst-Weizen 6.49—50, Frühjahr-Weizen 6.99—7.00, Herbst-Roggen 5.2—23, Mai-Juni-Mais 5.78—80, August-September-Mais 5.98—6.00, Herbst-Hafer 5.80—82, Frühjahr-Hafer 6.17—19, Kohl-Keps per August 9.80—90. — Weizen-Offerte und Kauflust gut. Weizenzufuhr 40,000 Meterzentner, unverändert. Hafer um 10 kr., Mais um 5 kr. fester. Andere Körner preishaltend. Neumaiz 5.78—82. — Schluß.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Löbliche Redaktion!

Weit davon entfernt mich mit Samuel Huber, dem Verfasser des mich provozirenden „Eingesender“ in Nr. 195 dieses geschätzten Blattes, in eine Zeitungs-Polemik einzulassen, stelle ich bloß das höfliche Ansuchen den mitfolgenden, doch gewiß unanfechtbaren „Protokolls-Extrakt“ veröffentlicht zu wollen, woraus das P. T. Publikum offenbar ersehen wird, daß meine angefeindete Kundmachung authentisch begründet ist.

Wahr ist es, daß Huber, als er beim Schriftführer des löblichen Presbyteriums, recte dem Konventsnotär, Herrn Pötsch, um Aufschluß vorsprach, sich dieser nicht veranlaßt sah, ihm irgendwelche Informationen zu ertheilen, sondern ihn ganz korrekter Weise an den Herrn Gemeinde-Inspektor wies. Schließlich habe ich nur noch, was den wüthenden Ausfall Huber's auf meine bürgerliche Stellung anbetrifft, zu bemerken, daß mir in der That schon seit Jahren, bezüglich seines Gebahrens „der Seifenjeder aufgegungen“ ist und zwar in letzter Zeit mehr als je, und was mir dabei sehr klar beleuchtet wurde, wird Huber wohl am besten wissen. Doch genug! Die nachstehende offizielle Kundgebung enthebt mich jeder weiteren Ausführung von der Berechtigung des von mir eingenommenen Standpunktes.

Zahl 122.

Auszug

aus dem Protokolle des Dedenburger evangelischen Presbyteriums über die am 15. Juli 1894 abgehaltene Sitzung.

Protokoll der Friedhofs-Kommission vom 26. Juni 1894 mit folgenden Berichten und Anträgen:

1. Nachdem Samuel Huber laut einer der Kommission präsidentlicher zur Verhandlung zugewiesenen Eingabe die Konservierung und Reinigung der Leichenwägen, der Anzüge und der Leichenbestattungs-Requisiten nicht länger verziehen will, so

beantragt die Kommission hiemit provisorisch Alexander Kern zu betrauen; ferner sollte die Anordnung bezüglich der Aufbahrung, sowie der Begräbnisse im Allgemeinen, wie dies auch in früheren Jahren der Fall war, dem 1. Kirchendiener übertragen werden, endlich wäre mit der Anordnung und Durchführung der Exhumierungen ausschließlich der Friedhofsverwalter, Gustav Bader zu betrauen.

2. Berichtet die Kommission, daß bei Gelegenheit der Uebernahme jener Requiriten, mit deren Instandhaltung Samuel Huber betraut war, bedeutende Mängel und Schäden konstatiert wurden, welche ausschließlich in Folge der Fahrlässigkeit des Samuel Huber entstanden sind. Namentlich weist die Kommission darauf hin, daß die Pferdegeschirre demmaßen vernachlässigt wurden, daß dieselben laut Aussage des Sattlermeisters M. Slaminka vollkommen zerlegt und gründlich gereinigt werden müssen und daß die Draperien, welche anstatt angehängt, gewöhnlich angenagelt wurden, einer eingehenden Reparatur bedürfen. Sie beantragt daher, die durchgreifende Reparatur aller schadhafte, beziehungsweise vernachlässigten Geräte anzuordnen und zu bewilligen, daß zur Aufbahrung der Pferdegeschirre ein Schrank angeschafft werde.

Hierüber wurde beschlossen:

ad 1. Der Antrag, daß mit der Reinigung und Konservierung der Anzüge, Requiriten und Wägen probeweise Alexander Kern betraut werde, wird mit dem akzeptiert, daß demselben die gleichen Gebühren ausfolgt werden, wie seinem Vorgänger Samuel Huber, und daß der Herr Friedhofs-Verwalter hinsichtlich der Verwendbarkeit desselben binnen drei Monaten Bericht zu erstatten hat. Ferner wird mit der Anordnung der Aufbahrung und der Begräbnisse für die Zukunft der erste Kirchendiener betraut, wovon dieser mittelst Protokolls-Extraktes zu verständigt ist. Schließlich wird das Recht, Exhumierungen in Friedhöfen zu veranlassen und durchzuführen, einzig und allein dem Herrn Friedhofs-Verwalter Gustav Bader übertragen, während Samuel Huber dieses Recht entzogen wird und sind

auch diesbezügliche Anmeldungen nur bei Herrn Friedhofs-Verwalter einzubringen.

Mit der geeigneten Bekanntmachung dieser Verfügung wird der Herr Friedhofs-Verwalter betraut.

ad 2. Die Reparatur der schadhafte Requiriten, namentlich der vernachlässigten Pferdegeschirre und der Draperien, sowie die Anschaffung eines entsprechenden Schrankes zur Aufbahrung derselben wird genehmigt, und mit der Durchführung die Friedhofs-Kommission betraut.

Nachdem jedoch aus dem Berichte der Kommission hervorgeht, daß in Folge der Fahrlässigkeit des Samuel Huber der Gemeinde bedeutende Kosten verursacht werden, so wird der Herr Konvents-Anwalt Friedrich Kund ersucht, darüber seine Meinung abzugeben, ob diese Kosten nicht durch Samuel Huber zu ersetzen wären, damit die Gemeinde nach Möglichkeit schadlos gehalten werde.

Herausgegeben:

Ludwig Pötsch,
Konventsnotär.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 28. August. (Borsenbichmarkt.) Gefammtauftrieb 1095 Stück Schweine. Davon waren 167 Stück ungarische, 623 Stück kroatische, 78 Stück böhmische, — Stück serbische. Es notirten: Ferkel von fl. 17 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, volljährige von fl. 28 bis fl. 32 lebend per Paar ab 4 Prozent; Stichwaare von 39 bis 43 fr., Fettwaare von 37 bis 40 fr. netto per 1 Kilo lebend. Stand 8235 Stück.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 29. August.

Gemeinsame Rente...	98.52	Ung. Credit	464.50
Ung. Gold-Kronenrente	121.80	Vänderbank	262.30
4% Ung. Kronen-Rente	96.10	Unionbank	274.50
Ung. Grundentlastgen.	96.—	Staatsbahn	356.62
Anglobant	170.25	Lombarden	112.—
Bankverein	141.20	Napoleon's or	9.89
Oesterr. Credit	370.87	Markt	61.—

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Möbellager eigener Erzeugung

Complete Zimmer-Einrichtungen

Einzelne Möbelstücke in jeder gewünschten Art

bei

Gottlieb Pötschacher

Grabenrunde Nr. 94.

Leichen-Requisiten, Metall- und Holzsärgen in jeder Grösse und Ausstattung. Reiches Lager in Ueberthanen.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 4 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft

Aniso für Landfeuerwehren.

Eine noch vollkommen erhaltene, wenig gebrauchte, vierrädrige

Saug-Fahrspritze

älteren Systems, ist preiswürdig zu verkaufen.

Ankunft bei Herrn Georg Stadthler, Wagenbauer, Nr.-Neustadt, Rosengasse Nr. 11.

Wichtig für Annoncierende! Inseraten-Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Dedenburger Zeitg.“ offeriren wir

zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Dedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsteilen eventuell auch auftheilbar.

Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benützt werden dürfen, werden abgegeben.

Ferner

Wickel-Papier

u. zw. Pergament-Wickel-papier, sehr zähe in diversen zarten Farben und verschiedenen Größen, desgleichen „Japan-Wickelpapier“ in verschiedenen gestreiften Mustern, äußerst geschmeidig, „Flaschen-Wickelpapier“, sowie alle sonstigen Sorten Enveloppe- und Packpapiere zu billigsten Nettopreisen mit und ohne Firmadruk

Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn,

Oedenburg, Grabenrunde 121.

C. Romwalter & Sohn, Dedenburg.

Die Wechselstube der Oedenburger

Bau- u. Bodenkreditbank

empfehl als vorzügliche Kapitalsanlage die steuerfreien

4¹/₂% Pfandbriefe

und die

4⁰/₁₀₀ u. 4¹/₂% Kommunal-Obligationen

der

Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparkassen

provisionsfrei zum amtlichen Tageskurse.

Coupon-Einlösungen franko.

Oedenburger Bau- u. Bodenkreditbank.

Kurort Wolfs

(Balf) bei Oedenburg

(Post- und Bahnstation der Raab-Dedenburger Eisenbahnen.)

Bade-Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Ist eines der wirksamsten Schwefelbäder bei Muskel-, Gelenk-, Haut- und Unterleibskrankheiten; besonders empfehlenswerth bei Frauenkrankheiten etc. Durch die neubauten Dampfbäder-Anlagen wirkt das Wasser noch kräftiger als bisher.

In reizender Lage am Neufiedlersee, bietet es durch seinen Comfort hübsche Parkanlagen und herrliche Waldwege dem P. T. Publikum alle Annehmlichkeiten eines Badeortes. — Elegant und zweckmäßig eingerichtete Zimmer sowie auch Pension nach Uebereinkommen. — Prospekte, sowie alle erwünschten Auskünfte ertheilt bereitwilligst Julius Bürger

Der ordinirende Badearzt, Dr. med. Josef Salgó, kommt von Dedenburg aus jede Woche dreimal nach Wolfs.

304



Preis: 6

Für 1894: 6

Für 1895: 6

Der Irrede

Se nach

Magna

ledigten

rücken,

besto

journalistische

Bald

September

hauptet,

daß

Gyarmat

den

hört

man,

da

der

flexiblen

Rücken

geföhrt

schloffen

sei,

Wirk

sagen,

daß

deren

Mittel

macht,

die

Reporter

zum

daß

der

empfindet,

sich

zu

begeben,

in

Lärm

zu

sch

füchtiger

Zelo

vorher

besitzt

Partei

—

wi

lich

die

Mi

Magyar

All

er

eine

gewiss

vorher

besitzt,

iprechung

mit

dürfte

der

hol

gemacht

haben

Standpunkte

f

als

Pat

ri

politischen

Zu

welche

die

Sta

...